

selbigen abtrit / je mehr vnd mehr mag ein theil von derselben begrieffen werden / daß ihre helffte näher ist. Wann man aber so ferne kömpt daß der förderste halbe Theil von de hindersten ganz keinen mercklichen vnterscheid heint haben / so ist die weiten dāinn sich solches begiebet für ein vnendliche vnd vnbegreiffliche zu halten / weil sie in dem stück gleich als einem Merckzeichen / von einer rechtmessigen / in welcher ein jeder Theil gar wol erkendlich ist / vnterschieden wird.

Ben solcher vnendlicher weiten / ob wol die Gesichtlinien in ihren Ausgang oder termino warhafftig einen Winckel beschliessen / so werden doch solche je mehr vnd mehr Parallel / oder gleich lauffend / je weiter das Aug von den sichtlichē vnd obgesagten hindan gestellet wird. Denn obs schon mit dem parallelis oder gleichaufstreichenden Linien ein solche beschaffenheit hat / daß sie für vnd für erstreckt / doch nimmermehr ein winckel beschliessen / wie aus den Principiis Geometriae fundbar: Weil aber gleich wol solcher zusamstoß so weit sich verscheibt / daß er nicht erkennet werden mag / so ist von ihnen gleichsals also zuhalten als ob sie nimmermehr zu samn kēmen / vnd demnach die Gesichtlinien in einer solchen weite das objectum begreiffend / für warhafftige Parallelen vnd gleichlauffende Linien gehalten werden sollen. Das ist nun der Ursprung Projectionis Orthographicae, bey welcher man sich keiner andern als Parallel oder Perpendicular Linien / sintemal ihr Ursach gemungsam erkläret / gebrauchen sol. Vnd das gehet auch die Ichnographias an / deren herkommen wir auch ein wenig besehen wollen.

Als der Römische Baumeister Vitruvius, alle Herrligkeit vnd Zierligkeit des Bauwesens / den nachkommen beschrieben hinderlassen wollen / hat er alles was dabey zubedencken in sechs Stücke eingefast / wie solche in seinem ersten Buch der Architectur am andern Capitel benahmet zu befinden. Er setzet aber vnter andern Dispositionem, Ist die vergleichung an einem kleinen Werck / wie etwan das grosse wol geschickt werden mag / welche er in drey andere Stück / als da seind / Orthographia, Ichnographia, scenographia, eintheilet / welches seind drey vnterschiedliche vffriß / so zuverhüten der Vnkosten / der vff die verfertigung der Modell aufflaufft / erdacht seyn.

Durch Orthographiam wird die für vnd Hauptwand des gebewdes was daran außgeschossen vnd durch die Thür vñ Fenster mag erblickt werden / angegeben / dabey die Architecti das pflegen zu obseruiren, daß sie das jenige was für die wand herfür reicht / ganz weiß vnd dann was tieff mit einem duncklen Färblein andeuten. Die Ichnographia aber dienet darzu / das durch dieselbige die innerliche beschaffenheit der Gebew vnten vff die Solen verzeichnet werde / vnd dann die Scenographia weist eigentlich in einem gemälde auß / was an einem gewissen Orth / so wol Inn vnd Außwendig zuschawen ist.

Nun